Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 37: Armee-Sanitätsmaterial

Artikel: Das Sanitätsmaterial bei den alten Eidgenossen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stellen für die Behandlung der immer grösser werdenden Verletzungen durch Geschosse, Splitter und Explosivgeschosse nicht immer zweckmässig ist. Die Bataillone erhielten deshalb noch den grossen Verband. Dieser ist eigentlich eine vergrösserte Verbandpatrone mit einer Kompressenfläche von 20×20 cm. Die Brandbinde, eine Wismuthbinde, dient zur Behandlung von Verbrennungen. Dieses und weiteres Verbandmaterial kann in Segeltuchtaschen als erste kleinere Reserve mitgeführt werden.

Material für Gasverletzte III.

Das Material für Gasverletzte III ermöglicht es schon bei der kombattanten Truppe, die erste Hilfe bei Gasverletzungen zu leisten. Zur Zerstörung der Hautgifte enthält es hauptsächlich Kaliumpermanganat, Chloramin, Soda, Schmierseife und Natriumbikarbonat. An Medikamenten sind Ampullen und Tubunics von Coramin und Lobelin vorhanden. Daneben finden sich Handschuhe zum Schutze des Personals.

Zahnarzttasche - Zahnarztkasten A, B und C.

Der zahnärztliche Dienst verfügt über eigene Ausrüstungen. Entsprechend der Arzttasche steht dem Zahnarzt für die ambulante Behandlung eine Zahnarzttasche mit den notwendigsten Instrumenten und Material zur Verfügung. Ein Etui birgt die Zangen für Extraktionen, ein anderes die Instrumente für kieferchirurgische Eingriffe und Material für provisorische Füllungen. An Stelle der früheren Regiments-Zahnarztkisten treten jetzt die Kasten A, B und C, wovon A und B für die konservierende Zahnbehandlung und C für die Kieferchirurgie vorgesehen sind. Der Kasten A enthält das ganze Instrumentarium, die Medikamente und Zemente, sowie einiges kieferchirurgisches Material. Im Kasten B sind die grösseren Apparate untergebracht, so Bohrmaschine, Kopfstütze, Sterilisator, ferner Abdruckgips. Der Kasten C ist mit Draht, Zangen und Lötmaterial zur Herstellung von einfachen Kieferbruchschienen ebenso mit Gips und Verbandmaterial ausgerüstet, ein Spraygerät ermöglicht die bessere Reinhaltung der Mundhöhle von geschienten Kieferverletzten. Der Kasten C kann unabhängig von den andern beiden gebraucht werden.

Das kleine Verbandstoffsortiment — Sortiment Schienenmaterial.

Das kleine Verbandstoffsortiment, das die gebräuchlichsten Verbandstoffsorten enthält, ferner die Reservekiste Schienenmaterial mit Draht- und Kartonschienen sind Materialzusammenstellungen, wie sie gewissen Kommandos abgegeben wurden. Aus ihnen schöpfen die diesen unterstellten Truppenverbände ihr Material.

(Fortsetzung folgt.)

Das Sanitätsmaterial bei den alten Eidgenossen

Wir haben unseren Lesern in den vorausgehenden Seiten dieser Nummer einen Teil des Sanitätsmaterials unserer Armee in Wort und Bild nahegebracht. Um die Entwicklung, die das Sanitätsmaterial im Laufe der Zeit erfahren hat, zu dokumentieren, lassen wir einige Abschnitte aus dem Werk Dr. Conrad Brunners, «Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft», folgen:

Fachtechnische Ausrüstung der Feldchirurgen. Verbandzeug.

Wir haben aus den frühesten Schlachtberichten, so schon von Laupen her, vernommen, es seien die verwundeten Eidgenossen nach getaner Schlacht verbunden worden. Gewiss ist da die Annahme berechtigt, dass die auf den Schlachtfeldern gegenwärtigen Schärer — in den schweizerischen Urkunden bald «Scherer», bald «Schärer» gehannt — mit Verbandzeug ausgerüstet waren.

Eine lakonische Rechnungsnotiz von 1496 aus dem Luzerner Archiv beweist denn auch, dass ärztliche Feldutensilien in einem besonderen «Sack» mitgenommen wurden:

«1496. Samstag vor Leodegary 10 Schilling umb ein sack zu miner herrn arzetzüg.»

Laut einer Urkunde fehlte es nach der Schlacht bei Dornach den Berner Schärern an «Gezüg», weshalb ihnen ein in Liestal angesessener Kollege damit aushalf; letzterer forderte hiefür Schadenersatz.

Wiederholt fand ich in Rechnungen Ausgaben für «Leylachen», d. h. leinene Tücher zu Verbandzeug. Im Kappelerkriege wurden Frauen für die Abgabe dieses Materials an Schärer entschädigt: «15 Schilling einer frowen umb zwey lilachen hat sy den Scherern im Krieg die wunden zu verbinden gegeben.»

Ausser Leinwand kamen als zarter Verbandstoff Schleier der Frauen zur Verwendung. Man sammelte solche wie später die Charpie. In einem Aktenstück des Luzerner Archivs, das von den nach der Kappelerschlacht in Luzern untergebrachten Zürchern handelt, heisst es:

«man hatt die verwundeten geratsamet vnd geartznet, von wybern hin und har schleyer zum binden erbeten vnd gsamlet, wiewol ettlich dessen gar vnwillig vermeinend, warumb sy solche barmhertzigkeit an jren vyenden thun sollten, die vsszogen wärens vnd jre mann, kinder, huss und heim zu verderben, ouch schon darumb jm feld wider jre menner gestanden dess willens, wo sy gmögen sy zetod ze schlagen..»

Erkundigen wir uns in den Feldbüchern der Wundarznei über das Verbandmaterial der Wundärzte dieser Zeit, so finden wir bei Pfolspeundt (1460) neben einer Unmasse verschiedener Pflaster auch Leinwand, Baumwolle, Flachs, Notwerg, ja Seide als Verbandstoffe genannt.

Dieselben Stoffe verwendet Brunschwig (1497). Wunden, die nicht geheftet werden, bedeckt er mit «Dryekecht stücklin lynin», auf die ein «selblin» gestrichen wird.

Uebers «Binden» gibt sodann Felix Wirtz ein ausführliches Traktat im Kapitel V seiner Wundarznei (1596). Da heisst es unter anderem:

«Darumb seind die Binden, so von alten Leynlachen gerissen werden, wol die besten; dieweil sie gantz weich seindt, leichtlich nachgeben, so sie zu hart angezogen würden, satt anligen, vnd die Artzneye nahe bey vnd auff der Wunden behalten... Welche Binden aber mit fleiss darzu geweben seindt, vnd zwey ende haben, oder welche auff den seyten nähte haben, die taugen gantz vnd gar nichts.»

Feldchirurgisches Instrumentarium.

Ausser Verbandmaterial führten diese Schärer ohne Zweifel auch ein Feldinstrumentarium mit sich. Beim Ausziehen von Projektilen auf dem Kampfplatze mussten natürlich Instrumente verwendet werden. Gerssdorff, der bei Murten, Grandson und Nancy als Chirurg tätig war, hat in seinem Feldbuch ein Titelbild gezeichnet, auf dem wir einen «Meister» damit beschäftigt sehen, einen am Kopfe Verwundeten, der am Boden sitzt, zu «arznen». Er drückt augenscheinlich einen Schwamm auf die Wunde und rasiert die Haare. Auf dem Boden liegt seine Verbandtasche mit Inhalt.

Detaillierten Aufschluss über die instrumentelle Ausrüstung der chirurgischen Praktiker in Krieg und Frieden finden wir bei Brunschwig und Gerssdorff, namentlich bei ersterem. Ein «Traktat» seines Buches lehrt, «was gezügs der chirurgus haben sol, welche instrument vnd gezüg von silber, messing, ysin sint».

Es sind da aufgeführt: Schermesser, ein grosser Badeschwamm, 2 Scheren, «eine subtilige Segen mit einem steelin bogen mit abzuschnyden die bein». Verschiedene «hecklin», «versuchysen (Sonden), «steeli hefftnolen» (Nadeln), verschiedene Zangen zur Entfernung von Fremdkörpern: «storckenschnabel, loucher, pfeilzangen, kugelzangen»

Alle die Werkzeuge der chirurgischen «Hantwirkung» sind da sehr hübsch abgebildet, und hier haben wir ohne Zweifel das vor uns, was auch unsere Schärermeister in der Kriegspraxis benutzten.

Ueber die Apotheker im Felde

bei den alten Eidgenossen erzählt Dr. Brunner:

Die Apotheker scheinen in den Kriegen des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts nicht als Heilpersonal, sondern als Kombattanten mitgewirkt zu haben. Im Jahre 1589 finden wir in einem Berner Auszugsrodel neben zwei Feldschärern einen Apotheker vor; demnach hat zu dieser Zeit eine Zuteilung solcher zum Sanitätspersonal stattgefunden. Der Apotheker erhielt im Savoyerzuge, wie die beiden Feldschärer, monatlich 8 Kronen Soldzulage.

1655 gehört zum Generalstab des Berner Heeres im ersten Villmergerkrieg ein *Oberfeldschärer*. 1683 ist dem Generalstab zugeteilt:

Caspar Emil Spörri & Co., Bäretswil (Zürich)

Aeltest bewährte, seit 85 Jahren bestehende **Weberei für sämtliche Verbandstoffe** aller Art in sorgfältigster Ausführung.



Segeltuchtasche für zusätzliche. Verbandmaterial.

Grösse: $25 \times 25 \times 7$ cm Gewicht: 1,380 kg

Inhalt:

10 grosse Verbände, 3 Brandbinden, 3 elast. Binden, 3 Rollen Heftpflaster, 3 Calicotbinden à 10 cm, 3 à 5 cm, 1 Stück Mosettigbatist

Zuteilung:

Inf. Bat., Gz. Bat., Ter. Bat., San. Kp., Amb. und Chir. Amb.

Verwendung:

Als zusätzliches Verbandmaterial auf dem Gefechtsfelde.

Sacoche en toile pour matériel de pansement supplémentaire.

Dimension: $25 \times 25 \times 7$ cm

Poids: 1,380 kg Contenu:

10 grands pansements, 3 bandes pour brûhres, 3 bandes élastiques, 3 rou-leaux de sparablanc, 3 bandes de calicot de 10 cm, 3 de 5 cm, 1 toile imperméable

Destiné à:

Bat. inf., Bat. fr., Bat. ter., Cp. san., Amb. et Amb. chir.

Emploi:

Comme matériel de pansement supplémentaire sur le champ de bataille.



Zahnarzt-Tasche. K 200 n. Nr.

Grösse: $31.5 \times 21.5 \times 10^{\circ}$ cm Gewicht: 4,3 kg Inhalt: Zahnärztliches Instrumentarium

Zuteilung: Truppen-Zahnarzt Verwendung:

Zahnärztliche Lehardlung.

Sacoche de dentiste. K 200 n. no.

Dimension: $31.5 \times 21.5 \times 10$ cm

Poids: 4,3 kg

Contenu: Instruments pour dentistes Déstiné à: Médecin-dentiste militaire

Emploi: Art dentaire.

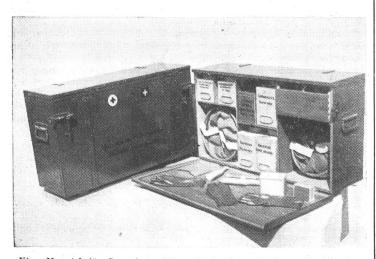
«Veldmedicus Dr. Steck Veldapotheker Niklaus Müller Veldscherer Niklaus Wernier.»

Im 17. Jahrhundert

wurde die medizinische Ausrüstung, das Sanitätsmaterial, in besonderen «Feldkisten» verpackt, in den Zeughäusern bereitgehalten und im Ernstfall auf Wagen mitgeführt. Dem 1699 bestimmten Zürcher Feldmedicus Dr. Scheuchzer wird anbefohlen, «auf den Nothfall hin mit den HH. Zeugherren die Feldarzneikosten mit G'schirr» auszurüsten und «sampt dem Wagen» in Bereitschaft zu stellen. Nach einem Pannerrodel der Stadt Luzern von 1655 werden dem Doktor neben Schreiber, Schärer und Apotheker zugeteilt: «1 Karrer, 1 Karrerknecht und 2 Zugpferde», natürlich zum Mitführen des nötigen Materials.

Ueber den Inhalt der auszurüstenden Feldkisten hatten die 1695 in Zürich vom Kriegsrat auserkorenen «Regiments-Feldbalbierer» gemeinsam mit der obersten Medizinalbehörde, den Herren von der «Wundgschau», sich «in trewen zu berathschlagen». Es sollten besagte Kisten nach Meinung der Landesväter versehen werden «mit Blutstellung, Brandlöschung, Fahl- und Wundtränken; refrigerantiis, confortativis und anderen nöthigen Medicamenten, damit den Patienten in dem anfang also zu begegnen, dass nichts böses zu dem schaden schlagen könne»...

Früher schon, im Jahre 1687, haben unter Muralts Vorsitz «die Stadtaerzte, Chirurgi und Verordneten zu einer Lobl. Schau» in Zürich auf hochobrigkeitlichen Befehl ein Gutachten darüber abgegeben, «was für Medicamente zu denen geschossenen und anderen Verwundungen in die Feldkisten nach dem Unterscheid der Ladung des Geschosses, und der Verletzung» zu ordnen seien.



Kiste Material für Gasverletzte III Etat K 642 n. Nr.

Lastbare Holzkiste mit Metallbeschlägen zum Aufklappen Grösse: $90 \times 27 \times 50$ cm

Gewicht: 47 kg

Inhalt:

Gasmaterial für Truppensanität

Zuleilung:

Inf. Bat., Gz. Bat., Ter. Bat., L. Rgt. Stäbe, Art. Abt. inkl. Fest. Art., Sap. Bat.

Verwendung: Für Gasverletzte.

Caisse de matériel pour le traitement des gazés III Etat K 642 n. nº.

Caisse à bâter en bois avec garniture en métal

Dimension: $90 \times 27 \times 50$ cm

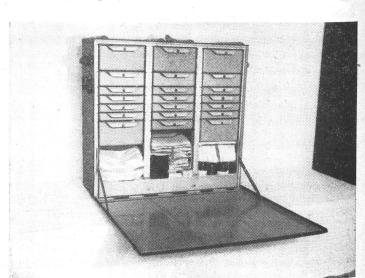
Poids: 47 kg

Contenu: Matériel pour gazés

Destiné à:

Bat. inf., Bat. fr., Bat. ter., EM Rgt. léger, Groupe d'artillerie et artillerie de forteresse, Bat. Sap.

Emploi: Pour le traitement des gazés.



Zahnarztkasten A Etat K.

Aufklappbarer Metalikasten mit 22 Schubladen

Grösse: 62,8 × 23,6 × 57,6 cm

Inhalt: Instrumente, Wäsche und Verbrauchsmaterial

Zuteilung: MSA, Rgt., Chir. Amb., Festung

Verwendung:

Für konservierende und chirurgische Behaudlung.

Caisse dentaire A Etat K.

Caisse en métal s'ouvrant au moyen de charnières avec 22 tiroirs

Dimension: $62.8 \times 23.6 \times 57.6$ cm

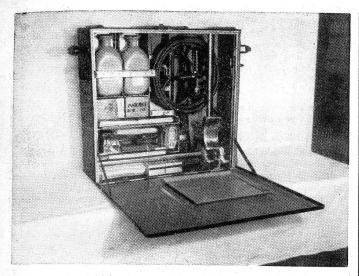
Con!enu:

Instruments, linges, matériel d'emploi

Destiné à:

ESM, Rgt., Amb. Chir., Fortifications

Emploi: Pour soins dentaires.



Zahnarztkasten B.

Aufklappbarer Metallkasten. Grösse: $62.8 \times 23.6 \times 57.6$ cm Gewicht: ca. 45 kg Inhalt:

Tretbohrmaschine, Kopfstütze, Sterilisator, Werkzeug und Verbrauchsmaterial

Zuteilung: MSA, Rgt., Chir. Amb., Festung

Verwendung: Konservierende Behandlung.

Caisse dentaire B.

Caisse en métal s'ouvrant avec des charnières

Dimension: $62.8 \times 23.6 \times 57.6$ cm Poids: env. 45 kg

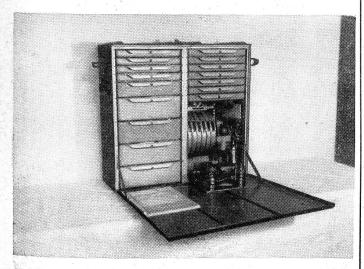
Contenu:

1 machine à fraiser, tétière mobile, stérilisateur, instruments, matériel d'emploi

Destiné à: ESM, Rgt., Amb. Chir., Fortifications Emploi: Soins dentaires.

Dann lässt Brunner das ganze Gutachten in extenso folgen; wir greifen nur einige Stellen heraus, da uns leider der zur Verfügung stehende Raum nicht erlaubt, die vielen köstlichen Abschnitte zu publizieren:

«Die Ladung geschihet mit bleyernen, oder mit andern von Metall gegossenen grossen oder kleinen Kugeln, von Werch oder Baumwolle gekeut und frischen Papeyrschübling gefütert, und vergifften Sachen.



Zahnarztkasten C.

Aufklappbarer Metallkasten mit 16 Schubladen, 6 Rollen für Draht

Grösse: $62.8 \times 23.6 \times 57.6$ cm

Gewicht: ca. 51 kg

Inhalt: Instrumente, technisches Material

Zuteilung:

MSA, Rgt., Chir. Amb., Festung Verwendung: Kieferchirurgie.

Caisse dentaire C.

Caisse en métal s'ouvrant au moyen de charnières avec 16 tiroirs, 6 rouleaux de fil de fer Dimension: $62.8 \times 23.6 \times 57.6$ cm

Poids: env. 51 kg

Contenu: Instruments, matériel technique Destiné à:

ESM, Rgt., Amb. Chir., Fortifications

Emploi: Chirurgie du maxillaire facial.



Kleines Verbandstoffsortiment.

Grösse

Halbe Normalkiste $90 \times 45 \times 32,5$ cm. Inhalt: Verbandmaterial

Zuteilung: Ter. Kdo.

Verwendung: Verbandstoffreserve.

Petit assortiment de pansements.

Dimension:

Caisse moyenne $90 \times 45 \times 32.5$ cm.

Contenu: Matériel de pansement

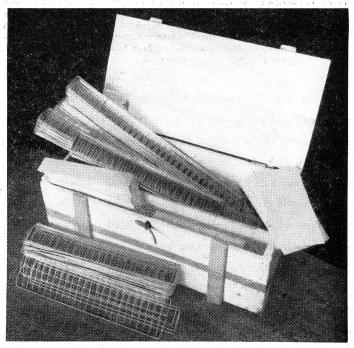
Destiné à: Commandement territorial

Emploi: Réserve de pansement.

Das Geschoss geschiehet aus Stucken, Mörsslen, mit Hand-Granaten, Mussqueten, Bomben und Cardetschen ...»

Darauf folgt die Aufzählung der verschiedenen Verwundungen.

«Diesem allem nun nach jetzt erzehltem Unterscheid, muss man ausserliche und innerliche bequeme Mittel in der Feld-Kisten parat



Kiste Sortiment Schienenmaterial.

Halbe Normalkiste: $90 \times 45 \times 32,5$ cm

Gewicht: 72 kg

Inhalt:

100 Drahtschienen 60 × 8 cm 125 Drahtschienen 80 × 8 cm 75 Kartonschienen 35 × 7 cm 50 Kartonschienen 35 × 16 cm

Zuteilung:

Sortiment = 2 Kisten: F. Laz., Heereseinheiten und Festungen.

Caisse avec assortiment d'attelles.

Dimension:

Caisse de demi-grandeur normate: $90 \times 45 \times 32,5$ cm

Poids: 72 kg

Contenu:

100 attelles en fit de fer 60 × 8 cm 125 attelles en fit de fer 80 × 8 cm 75 attelles en carton 35 × 7 cm 50 attelles en carton 35 × 16 cm

Destiné à:

1 assortiment = 2 caisses: Lazaret de camp., unités d'armée et forti-fications.

halten, damit eine jede Compagnie für den ersten Anlauff bedient werde wie folgt:

Salbe, Unguenta.

Ung. Basilic & iv. Mundificativum 1). Apostolorum 2) fuscum Fel. Würtzii jedes ein Pfund. Aegyptiacum 3) & j. Album camphoratum 4) & iij. Wund-Balsam, D. Arcaei: Nimm Nierenfeisste der Widderen, Gummi elemi, St. Johans-Oehl, und warmen Terpentin. Es ist seine Tugend in geschlossenen Wunden nicht genugsam zu loben, dieweil er reiniget, und alles Widrige auszeucht, das weiss Geäder stärckt, allen Schmertzen linderet und das Glied-Wasser vertreibt...»

Zugehör.

«Ueber diss ist nothwendig, dass man neben dieser Kisten, versehen seye mit Schleissen, oder Carpey, alten Hembdern und Leinlachen; etlich Dotzet Servietten, allerhand geschnittener Binden für die Dicke der Schenckel, vier Finger breit; für die Schienbein drey Finger, und für die Weiche des Leibs fünff Finger breit, und für das Haupt drey Finger breit. Etliche Schermesser, zwey Bistorti, ein geraden und ein krummen, etliche Lancetten, die scharpfe zu oeffnen und zu ritzten; zwo Schären für die Binden, und Incisiones; eine gute Bein-Sägen, Knipenförmiges Messer, Zangen, Rappenschnabel und Kugelzieher, Kornzange, allerhand Sondenadeln zum hefften, mit Seiden und Canell, französische Clystier-Sprützen, ein Trepan mit seinen Theilen, Schwämme, Mörsel und anderes, etliche Dotzet Stekken, Krucken, zu samt dem Feldbettlein darauff sie ligen und kommlich geführt werden können...

Wann nun auf diese Weiss, die Feld-Kiste und anderes wird eingerichtet seyn, so kann man dann bei vorfallender Noth, in allhiesiger

1) Ungt. mundificans: eine Mischung von Schweinefett mit einem Amalgam aus Quecksilber und Blei, das zuerst mit Tripelerde fein gerieben worden. Gegen Krätze.

den. Gegen Krätze.

2) Unguentum Apostolorum Fel. Würtzii: eine brandstillende und die Vernarbung befördernde Salbe, nach Vorschrift des Wundarztes Felix

Ungt. Aegyptiacum: Mischung von Grünspan mit Honig und Essig.
 Ungt. album camphoratum: Mischung von Schweinefett mit Bleiweiss und Kampfer. Bei Entzündungen angewendet.

Ordinari-Apotheck, da man sich bey dem Stadt-Artzt wird anmelden, das Abgegangene ersetzen. Dem Regiments-Feldschärer aber wird frey gelassen, bey gegebenem Fahl nach seinem Gutdüncken ein und anders Medicamentum beyzusetzten, zu verändern, je nachdem er solches erstudiert, und sein bestes mit dem Krancken im Verbinden nach Beschaffenheit der Umbständen zu tun.»

Brand-Salbe.

«Von Terpentin, Lein-öhl, Wachs-öhl, Holder-öhl und dem Weissen von Eyeren under einander gerühret.»

Am Schlusse heisst es noch:

«Diesen Rahtschlag haben wir zu Anordnung und Ausrüstung eines Feld-Kastens zusammen aufgesetzt, und also für gut angesehen. In dem Hornung des 1687. Jahrs und nach der Geburt unseres Herren und Hylands Christus.

Zu Zürich. Johannes von Muralto und übrige Herren Verordnete zur Gschau.»

«Der höchste verleihe uns Ruhe und Frieden im Lande, dass wir alles dieses nicht gebrauchen» fügt Muralt im Anatomischen Colleg seiner Erklärung dieses Feldkistleins, das er «aus Liebe gegen dem Vaterland neu aufgerichtet», hinzu.

Die Medikamente zur Feldarztkiste wurden von den Apothekern geliefert; 1628 wurden letztere in Bern vom Kriegsrat gemahnt, sich mit allen «nothwendigen vnd zur artzney dienstlichen sachen» zu versehen, «damit im fahl der noth allerhand genugsam vorhanden».

Als Verbandstoff spazieren wieder die «alten Lilachen» auf, die wir im Kappelerkrieg gesehen, wie sie Felix Wirtz empfiehlt und wie sie vordem jedenfalls Jahrhunderte schon als schmiegsames, billiges Material verwendet wurden. 1695 wird zu Luzern von der Kriegskanzlei aus angeordnet, «die Feldscherer mit alten Lilach zu versehen könnte der Spitahl Ihnen begegnen.»

Was zu dieser Zeit an chirurgischem Feldinstrumentarium für notwendig erachtet wurde, ist aus der Ausstattung der Zürcher Feldkiste zu ersehen.

Üeber das Material des 18. und 19. Jahrhunderts werden wir in der nächsten Sondernummer über Sanitätsmaterial berichten.

Was sagt der Arzt zum neuen RHENAX!

(Die folgenden Ausführungen sind einem Brief von Dr. med. Baumgartner, Wettingen, an die Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen entnommen.)

«Seit einiger Zeit arbeite ich mit Ihrer Rhenax-Salbe und verwende sie bei jedem einschlägigen Fall. Ich bin mit den Heilerfolgen ausserordentlich zufrieden und habe im vollen Vertrauen zu Ihrem Produkt einen Hautschadenfall photographisch fixieren lassen.

Patient Ob. in W. stürzte von seiner Rennmaschine auf die Strasse und kam mit Schürfungen im Gesicht, an beiden Händen und am linken Knie in die Sprechstunde. Gesicht und Handrücken konnten nach Verwendung von Rhenax-Salbe schon in zwei Tagen verbandlos der Spontanheilung überlassen werden.

Der fünffrankenstückgrosse Hautdefekt der rechten Handvola, mit den scharfen, dicken, gestanzten Wundrändern, die erfahrungsgemäss nur langsam heilen, hat schon nach drei Tagen alle toten Gewebezellen abgestossen. Darunter zeigte sich in dieser erstaunlich kurzen Zeit eine eiterfreie, bestdurchblutete Epithelneubildung, welche auf der Daumenseite die hohen, scharfen Wundränder rasch abzuflachen vermochte.

Nach vier weiteren Tagen war der Wundrand auch an der medialen Defektfläche ausgeglichen und die Neubildung des Gewebes soweit fortgeschritten, dass kein Verband mehr notwendig war.

Solche Behandlungen und Behandlungserfolge überzeugen auch den allen Neuschöpfungen kritisch gegenüberstehenden Praktiker.»

